

Brutnachweise des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* 1982 im Oberen Maintal

Die im Oberen Maintal vorhandenen Feuchtbiotope aus „zweiter Hand“, meist Kiesgruben mit teilweise bewachsenen und unbewachsenen Kies- bzw. Schlammflächen, bieten offensichtlich dem Flußuferläufer gute Brutmöglichkeiten.

An zwei solchen Biotopen, die direkt am Flußlauf liegen,

- einer schwach bewachsenen 3 ha großen Kiesgrube mit verschiedenen Abraumplatten (Biotop 1, Flußkilometer Höhe 457) und
- einem 2500 m² großen Schlammteich mit starkem Rohrkolben- *Typha spec.* und Schilfbewuchs *Phragmites communis* (Biotop 2, Flußkilometer 418)

konnten 1982 Brutnachweise erbracht werden.

Da Nachweise für diese Art auch außerhalb des Obermains verhältnismäßig selten gelingen, verwundert es nicht, daß diese Nachweise zusammen mit dem Erstnachweis 1981 – Flußkilometer 445 – (FRANZ 1981: Anz. orn. Ges. Bayern 20: 176) die bisher einzigen für den Oberen Main darstellen.

Den Herren P. BECK und G. GLÄTZER sowie R. LÖFFLER danken wir für die Zurverfügungstellung ihres Beobachtungsmaterials.

Der letztjährige Brutnachweis ließ uns verstärkt auf diese Art aufmerksam werden und gezielter bestimmte Biotope erfassen:

Nachweis 1:

(Flußkilometer Höhe 457)

- 24.5.82 2 ad. Flußuferläufer balzen intensiv und warnen (P. BECK),
- 19.6.82 2 ad. Flußuferläufer warnen erregt und versuchen ihre 3 juv. durch Rufkontakt in Deckung zu halten; 1 juv. nahezu voll erwachsen, die restl. 2 juv. kleiner, 10–15 Tage alt (N. THEISS),
- 20.6.82 2 ad. und 1 juv., der selbst Nahrung sucht; aber mehr juv. vorhanden (N. THEISS),
- 27.6.82 1 ad. mit mind. 2 juv., die sich am Main im Uferbewuchs drücken; ad. wird von Baumfalke *Falco subbuteo* attackiert (G. GLÄTZER, R. LÖFFLER).

Nachweis 2:

(Flußkilometer 418)

- 11.7.82 1 ad. und 1 juv., nicht flügge; wird gefüttert (D. FRANZ).

Die Avifauna der angrenzenden Region 3 (LAUBENDER & BANDORF 1982) enthält z. B. keinen Brutnachweis des Flußuferläufers. Im gesamten Hessen wurden 1977 und 1978 nur insgesamt 4 Brutnachweise publik.

Allerdings scheint die Art vermutlich häufiger deswegen nicht festgestellt zu werden, weil geeignete Biotope zur Brutzeit nicht aufgesucht werden bzw. die Biotope alljährlich stark schwanken (siehe Karte).

Norbert Theiß, Am Weinberg 27, 8624 Ebersdorf

Dieter Franz, Franz-Klinger-Straße 3, 8630 Coburg

Neuansiedlung des Graureihers *Ardea cinerea* in Oberfranken

Seit Anfang der 70er Jahre erholen sich die Graureiherbestände in Bayern deutlich, doch scheint diese Zunahme nicht überall zur Geltung zu kommen, denn „fast vollständig fehlt der Graureiher in Mittel- und Oberfranken, ebenso in der Oberpfalz“ (Wüst 1981, Avifauna Bavariae, Bd. 1 p. 144). Aus dem Oberen Maintal existieren Brutnachweise aus dem vorigen Jahrhundert von Unterleiterbach bis 1896 sowie von Oberau bei Staffelstein bis 1895 (Wüst l. c.); weiter nordöstlich bestand nach Wüst (l. c.) nur bis ca. 1800 eine Kolonie bei Gössenreuth.

In den letzten Jahrzehnten haben sich im Oberen Maintal die biotopmäßigen Voraussetzungen für eine Ansiedlung des Graureihers stark verbessert: Durch den intensiven Kiesabbau entstanden (und entstehen immer noch) in den letzten Jahren über 40 Baggerseen, die fast alle „sportangelrisch“ genutzt werden und somit für den Graureiher ein ideales Nahrungsangebot beherbergen. Dies drückt sich auch in immer häufiger beobachteten Ansammlungen außerhalb der Brutzeit aus. Geben BARNICKEL et al. (1976, Die Vogelwelt des Coburger Landes [I], Jb. Coburger Landesstiftung 169–218) für die Jahre bis 1976 noch als Maximalwerte je einmal 21, 25 und 34 Exemplare an, so sind diese Werte inzwischen durchaus normal geworden. Aus den Jahren 1977–1983 existieren 36 Beobachtungen mit mehr als 20 Exemplaren, wobei die größte Anzahl mit 56 Exemplaren am 9.10.79 im Kieswerk Trieb festgestellt wurde.

Seit 1977 wurden dann auch regelmäßig zur Brutzeit Graureiher beobachtet und 1978 bestand erstmalig für das Gebiet um Trieb (Lk. Lichtenfels) Brutverdacht. Hier ist eine große Zahl von Baggerseen vorhanden, daneben gibt es hier noch ausgedehnte Feuchtwiesen sowie Altwasserreste des Mains. Wahrscheinlich brüten die Graureiher mindestens seit 1980: Am 4.4.80 wurde erstmals ein asttragender Graureiher beobachtet, doch gelang weder ein Horstfund noch ein Brutnachweis.

Aus dem Jahre 1981 datieren dann die ersten Brutnachweise. In zwei Wäldchen (ca. 400 m voneinander entfernt) an einem NW-Hang bei Trieb waren 2 kleine Kolonien, die insgesamt ca. 10 Brutpaare umfaßten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [22_3](#)

Autor(en)/Author(s): Theiß Norbert, Franz Dieter

Artikel/Article: [Brutnachweise des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* 1982 im Oberen Maintal 221-222](#)